



Die Suche nach einem Weg aus der Krise

Hannes Androsch über Träume, Kündigungen bei AT&S, Bankenhilfspaket und Werner Faymann.

Die Krise ist allgegenwärtig – in der Finanzbranche, in der Politik und kaum ein Unternehmen spürt nicht die Folgen. Der Industrielle, frühere SP-Kronprinz in der Ära Bruno Kreisky und Finanzminister Hannes Androsch sagte im Gespräch mit *Kleine-Zeitung*-Chefredakteur Hubert Patterer, was er über die Zustände in Österreich denkt.

Bundeskanzler. Für Androsch kein unerfüllter Wunsch: „Ich hatte nie den Traum. In der Sandkiste spielte ich mit alten Sachen.“

Cerberus. Anspielung auf den US-Heuschreckenfonds, Eigentümer der Bawag, den Androsch unterstützt hat. Wachhund am Eingang zur Unterwelt in der griechischen Mythologie: „Den brauchen wir an allen Ecken und Enden. Wir stehen am Tor zur Höl-

Kündigungen bei AT&S. Androsch ist Miteigentümer und Aufsichts-

ratspräsident des Unternehmens, das u. a. Leiterplatten für Handys erzeugt. Für jeden Mitarbeiter, „den es trifft, schmerzt es“. Androsch weist auf die Relationen hin. Drei Milliarden Handys gibt es weltweit, heuer kommen 1,22 Milliarden neue dazu. 80 Prozent der Produktion sind nach Fernost verlagert. Bei einem Markt, der 40 Milliarden Euro Volumen hat, entfallen nur 2,5 Milliarden auf Europa. Um dieses Faktum komme man in der Produktion nicht herum. AT&S mache zwar Gewinne, „aber die kommen aus Shanghai“.

Finanzkrise. Zentraleuropa macht eine Politik der Industrie-feindlichkeit. „Die Krise war längst in der Pipeline“, man wollte sich seitens der Politik nur nicht darauf einstellen. Die Politiker hätten „Auflagen über Auflagen“ im

falschen Glauben, „es geht eh alles gut“ erlassen, Investitionen abgewürgt. „Wir leben in einem Regulierungs- und Bürokratie-wahn.“ (Applaus im Publikum). **Strukturwandel.** Er wird massiv kommen. Als Reaktion zur Bewältigung der Krise gelte es jetzt, zu klotzen, nicht zu kleckern, „und das rasch“. Denn „einen Großbrand kann man nicht mit der Gießkanne löschen.“

Gier. Ist das eine pathologische Erscheinung einer bestimmten Managerkaste oder sind wir alle betroffen, wenn wir uns bei der Geldanlage hohe Erträge

erwarten?, fragt Patterer. Androsch: „Es gab Exzesse an den Börsen, es wurden riesige Gewinne aufgebaut, es gab hohe Boni für Manager. Der Herdentrieb ist dazugekommen.“

Bankenhilfe. Das Paket von 15 Milliarden Euro ist viel Geld. Es könne nicht sein, sagt Androsch als Vize-Aufsichtsratschef der Banken-ÖIAG, dass Klein- und Mittelbetriebe keine vernünftigen Kredite erhalten und das Geld dorthin fließe, „wo sich Banken höheren Ertrag erwarten“.

Werner Faymann. Eine große Hoffnung für die Politik. Ob er ein guter Bundeskanzler wird und Österreich durch stürmische Zeiten lenken kann, werde man am Ende sehen.



Androsch und Patterer: Heiße Themen angerissen